

DER MOND DER MINEURE

EIN FILM VON BERND BAJOG

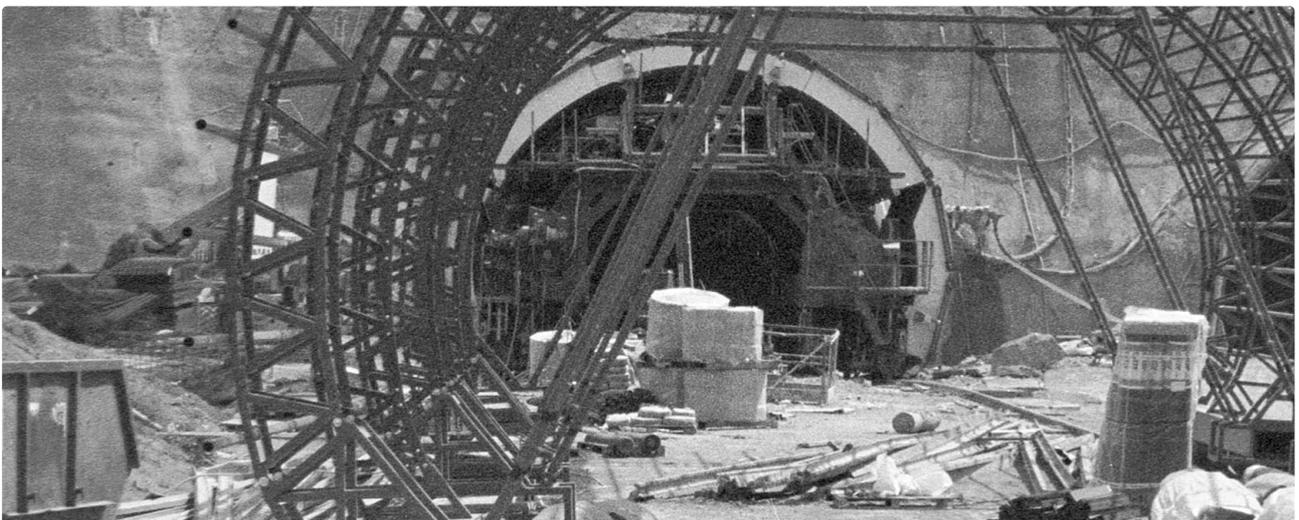
INHALT

Im Thüringer Wald, einer seit Jahrhunderten relativ unberührten Natur- und Kulturlandschaft, entsteht Deutschlands technisch aufwendigste und teuerste Autobahn. Im Rahmen des Verkehrsprojekts "Deutsche Einheit" soll Thüringen an den nordbayerischen Raum, Erfurt über eine vierspurige Autobahn an Nürnberg und Schweinfurt angeschlossen werden.

Über knapp zwei Jahre geht der Film den Geschichten der Ingenieure und Mineure beim Bau des Tunnels "Berg Bock" zwischen Zella-Mehlis und Suhl nach und erzählt parallel dazu die Geschichte der von der zukünftigen "Thüringer Waldautobahn" betroffenen Anwohner. Über den kleinen Gebirgsort Heinrichs, einem Ortsteil von Suhl, soll über die Köpfe der Heinrichser hinweg auf einer Autobahnbrücke eines Tages der Verkehr rollen. Die Heinrichser wollen für den Erhalt ihrer Heimat kämpfen.

Der Film erzählt vom Selbstverständnis der Tunnelbauer und ihrer Arbeit, ebenso wie vom Selbstverständnis der von der zukünftigen Autobahn betroffenen Heinrichser Bürger und ihrem Kampf gegen die immer näher rückende Trasse. Ein Film mit ebenso leisen wie überraschenden Zwischentönen, geht es doch um den Erhalt einer intakten Umwelt, der ökologischen Notwendigkeit gegenüber technischer und wirtschaftlicher Machbarkeit.

www.dermonddermineure.de



DER MOND DER MINEURE

EIN FILM VON BERND BAJOG

STABLISTE

Buch und Regie Bernd Bajog
Kamera Bert Göhler
Ton Torsten Dunkel
Schnitt Robert Hentschel
Regieassistent Marc Kluge
Dramaturgie Petra Beck
Musik David Kitt
Tonmischung Klaus Peintner
Redaktion Brigitte Schroedter, BR
..... Beate Schönfeldt, MDR
Produktion Journal Film, Klaus Volkenborn KG

Eine Produktion der JOURNAL FILM, KLAUS VOLKENBORN KG, Berlin, in Koproduktion mit dem BAYERISCHEN FERNSEHEN und dem MITTELDEUTSCHEN RUNDFUNK

Gefördert mit Mitteln der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) und der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM), Verleih gefördert durch die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM).

Bundesrepublik Deutschland 2003, 35mm, Farbe, 94 min, 1:1,85, Dolby SR
Uraufführung: 37. Internationale Hofer Filmtage (22.-26. 10. 2003)

www.dermonddermineure.de

Kinostart: 30. 10. 2003

MITWIRKENDE

Die Ingenieure und Mineure am Tunnel "Berg Bock"

Johann Bachsleitner, Thomas Feustel, Katrin Schüppler, Regina Grimm, Sven Schauerhammer, Emil Binder, Peter Witkovsky, Jozef Kostal, Hans Werner Träger, Günther Blaurock, Mike Welsch, Josef Schreier, Stefan Lochmann, Tobias Kühner, Leopold Skruba

Die Tunnelpatin: Anke Schumann

Die Anwohner der Trasse: Jürgen Krieger, Christian Bauer, Waltraud Gruber, Kurt Friedrich, Ulrich Prüfer, Florian Arand und viele andere

www.dermonddermineure.de



DER MOND DER MINEURE

EIN FILM VON BERND BAJOG

ZUM FILM

Als wir mit den Dreharbeiten am Tunnel "Berg Bock" beginnen, treffen die Mineure die ersten Vorbereitungen, sich in den Berg zu sprengen. Zwei Tunnelröhren mit einer Vortriebslänge von insgesamt sechs Kilometern sollen durch den Berg getrieben werden. Ein Jahr später, im März 2001 ist der Durchschlag geplant. Gearbeitet wird rund um die Uhr. Tag und Nacht, in 2 Schichten, 12 Stunden pro Schicht, graben sich die Mineure von Norden und von Süden in den Berg.

Der harte Kern der Tunnelbauer stammt aus Süddeutschland, aus Österreich, dem Land des Tunnelbaus, und aus der Slowakei. Sie kennen sich von anderen Großbaustellen. Sie haben schon in Dortmund, Hamburg und München die Erde durchwühlt. Mineure sind Wanderarbeiter. Haben sie den Durchschlag am Tunnel "Berg Bock" geschafft, werden sie zu anderen Großbaustellen weiterziehen. Über knapp zwei Jahre wollen wir den Ereignissen beim Bau des Tunnels und den Geschichten seiner Erbauer, den Ingenieuren und Mineuren, nachgehen, ebenso wie den Geschichten "am Rande", den von der zukünftigen Autobahn betroffenen Anwohnern. Im Anschluss an den Tunnel "Berg Bock" entsteht das "Suhler Autobahndreieck". Über den kleinen Gebirgsort Heinrichs, einem Ortsteil von Suhl, soll eines Tages, über die Häuser der Heinrichser hinweg, der Verkehr rollen.

Erst mit der Zeit gewinnen wir das Vertrauen der Mineure. Sie wollen uns mit in "ihren Tunnel" nehmen. Vorher aber müssen wir eine Erklärung unter-

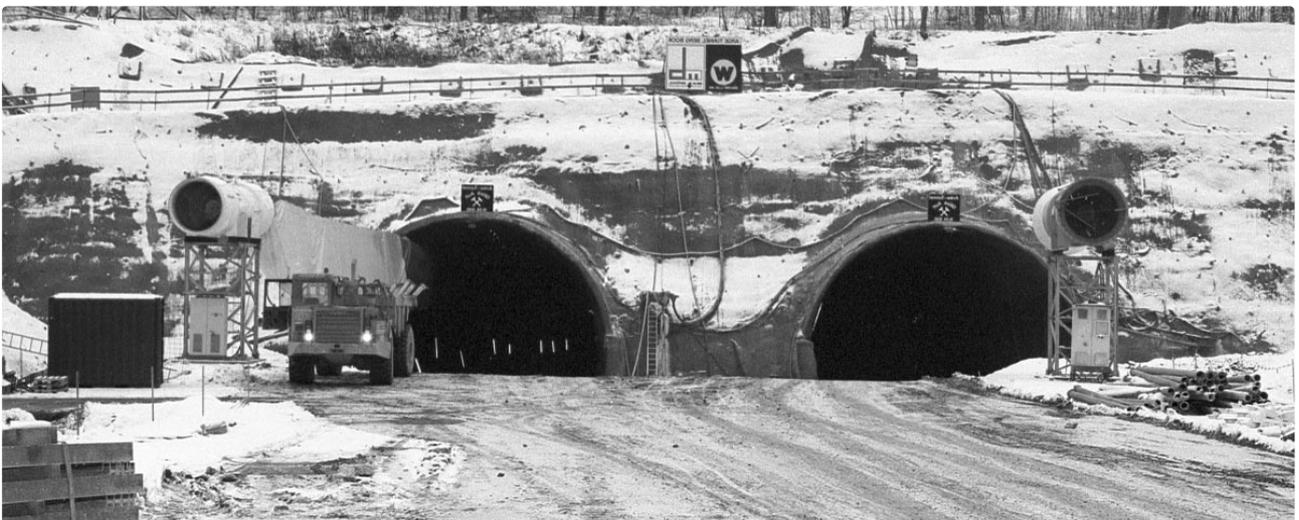
schreiben: Bei einem Unfall im Tunnel haben wir für die Folgen selbst aufzukommen. Eine Sprengladung könnte übersehen werden und unerwartet explodieren, tonnenschweres Gestein von der Decke stürzen und uns begraben. Laut Statistik alle vier Kilometer Vortrieb ein Toter. "Restrisiko", sagen die Mineure.

Immer wieder fahren wir mit ihnen in den Tunnel, immer wieder mit demselben "Drittel" – wie sie ihre Schicht nennen. Mit zehn Mann ist das Drittel vollständig, einschließlich Polier und Sprengmeister. Kommt es wegen Urlaub oder Krankheit zu Ausfällen, müssen sie für die anderen mitarbeiten. Die Meter müssen geschafft werden, Pausen gibt es keine. Läuft die Arbeit gut, schaffen sie zwei Sprengungen pro Schicht.

Mineure verdienen gutes Geld, etwa das Doppelte an dem, was sie zu Hause als Sprengmeister oder Arbeiter auf dem Bau verdienen. Über das Geld wollen sie aber nicht reden. Es geht um ihre Arbeit, die ihnen Spaß macht, wenn sie gelingt. Mit Nacht-, Sonn- und Feiertagszuschlägen werden sie auf 2.000 bis 2.500 Euro Netto am Ende des Monats kommen, und mit Meterprämien, die ihnen nicht zugesagt sind, aber auf die sie alle hoffen, kommen sie auf mehr.

Das Geld steht ihnen zu, wenn das Wasser in den Tunnel läuft und sie bis zu den Knien im Wasser stehen oder ihnen Hitze, Staub und Abgase im Tunnel zu schaffen machen. Einem ist eine Bohrstange ans Bein geknallt. Gott sei Dank ist es nur gebro-

www.dermonddermineure.de



DER MOND DER MINEURE

EIN FILM VON BERND BAJOG

chen. Genauso gut hätte ihm die Bohrstange das Bein abschlagen können. Ein anderer musste sich wegen Lungenentzündung krankschreiben lassen. Darüber wird nicht viel Aufhebens gemacht. Dennoch, trotz aller Erschöpfung fahren sie immer wieder in den Tunnel.

Von Süden arbeiten sich die slowakischen Mineure in den Berg. Slowaken sind "Billiglöhner", was zu Diskussionen auf der Baustelle führt. Bald werde es keine deutschen Arbeiter auf den Baustellen mehr geben. Darüber müssten sich aber die Wirtschafts-bosse und Politiker Gedanken machen. Die Slowaken sind "Kollegen" und arbeiten ebenso hart wie ihre deutschen Kollegen. Unter Tunnelbauern wird Solidarität groß geschrieben.

Es gibt nur wenige Frauen auf der Baustelle, und wenn, sind sie mit kauf-"männischen" Arbeiten in der Verwaltung beschäftigt. Nur eine Ingenieurin wechselt sich mit ihren Kollegen bei der Überwachung der Arbeiten auf der Baustelle ab. Frauen im Tunnel brächten Unglück, heißt es unter den Mineuren. Und dennoch halten sie sich bei ihrer Arbeit im Tunnel an die "Heilige Barbara", ihre Schutzpatronin. Sogar ein Fest wird ihr zu Ehren ausgerichtet. Am "Tag der Heiligen Barbara" – jeweils am 4. Dezember - ruhen die Arbeiten auf der Baustelle.

Im Sommer 2000 beginnen wir mit den Dreharbeiten in Heinrichs. Seit Jahren schon kämpfen die Heinrichser gegen die Autobahn. Angesicht der immer näher rückenden Trasse scheinen viele an den Stopp der Autobahn oder eine für sie ökolo-

gisch günstigere Lösung nicht mehr zu glauben. Mit der Heinrichser Familie Krieger, deren Haus und Grundstück der Autobahnbrücke weichen soll, verfolgen wir die weiteren Entwicklungen.

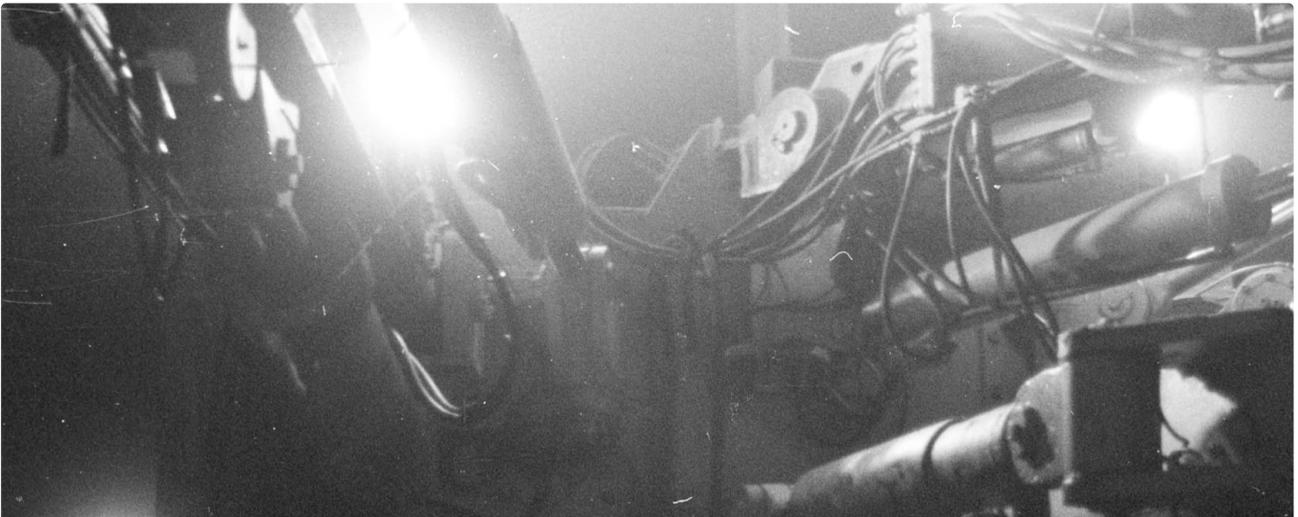
Als die Planer der Autobahn die Gegend erkundeten, dort wo jetzt die Rampe für die Brücke über Heinrichs stehen soll, waren sie erstaunt, dass hier noch Leute wohnten. Die Familie Krieger schien glatt vergessen worden zu sein. Von der Stadt Suhl sieht sie sich allein gelassen: „Der Stadt geht es um ein 'Prestigeprojekt', eine billig vom Bund gebaute Stadtautobahn. Ein ökologischer Wahnsinn für die Region und die Heinrichser, die eines Tages mit der Autobahn über ihren Köpfen leben müssen.“

Als Bundeskanzler Gerhard Schröder im Rahmen seiner alljährlichen "Sommerreise" durch die neuen Bundesländer die Trasse der "Thüringer Waldautobahn" besucht, erhält sie ihre politischen Weihen. Dennoch. Die Familie Krieger will weiter kämpfen. Ihr geht es nicht so sehr um den möglichen Verlust ihres Hauses, sondern um den Erhalt von Heimat. Noch steht das "Anhörungsverfahren" aus.

Der Film endet mit dem Durchschlag am Tunnel "Berg Bock". Die Mineure ziehen ab. Einige werden noch am Ausbau des Tunnels mitarbeiten, andere aber werden nach Hause zurückkehren. Sie haben keinen Anschlussjob. Das Haus der Familie Krieger soll abgerissen werden. Mit Unterstützung des Bundes werden sie ein neues Haus in Sichtweite der zukünftigen Autobahnbrücke über Heinrichs bauen.

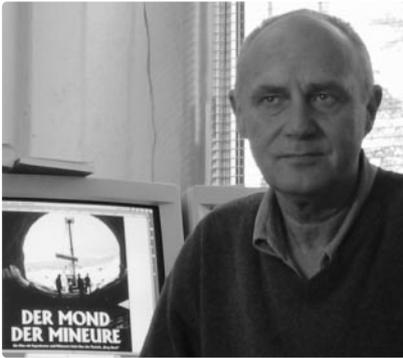
Bernd Bajog, Autor Regisseur

www.dermonddermineure.de



DER MOND DER MINEURE

EIN FILM VON BERND BAJOG



FILMOGRAFIE (AUSZÜGE)

BERND BAJOG, geb. 1946 in Weißenburg, Bayern. Studium der Germanistik, Psychologie und Publizistik. Freier Mitarbeiter bei in- und ausländischen Fernsehanstalten (ARD, ZDF, CBS, Sveriges Radio, SRG). Seit 1975 Autor, Regisseur und Produzent. Lebt und arbeitet in Berlin.

Eine Reihe von Reportagen, programmfüllenden Spiel- und Dokumentarfilmen:

FILME: (AUSWAHL)

PROTOKOLL

Kurzspielfilm, Preis der Deutschen Filmkritik, Prädikat wertvoll

PROGRAMMFÜLLENDE FILME:

MUTMASSUNGEN ÜBER ARTUR

Spielfilm, Uraufführung: Mannheimer Filmtage

ZEIT DES SCHWEIGENS

Dokumentarfilm

DER KANDIDAT

Spielfilm

VILLA ROUGE

Spielfilm, Uraufführung: Internationale Hofer Filmtage 1987

DER GROSSE PREIS

Dokumentarfilm

VIER JAHRESZEITEN

Spielfilm, Uraufführung: Internationale Hofer Filmtage 1990

VERLORENE HEIMAT

Dokumentarfilm

UNTERNEHMEN SEDGWICK

Spielfilm

DER MOND DER MINEURE

Dokumentarfilm

Uraufführung: Internationale Hofer Filmtage 2003

IN VORBEREITUNG:

WINTERKÖNIG

Spielfilm über die Münchner Familie Hanfstaengl, vor dem Hintergrund des Hitlerputsches 1923

www.dermonddermineure.de

